

und in Palästina das „Volk Gottes“ zu sammeln (1854). Bis dieß ermöglicht werde, ließ er sich mit seinen Anhängern in Kirchenthaldorf bei Marbach nieder (1856) und begann 1869 von da aus die Gründung seiner Colonie im gelobten Lande. — Ein Convertit aus dem Judenthume, der Böhme Wid, gründete 1859 die Armenische Gemeinde, in welcher er den Mosaismus neu beleben und mit dem Christenthume verschmelzen wollte. Württemberger Schwärmer waren auch die finsternen Michaelianer (s. d. Art.), welche die Höllenstrafen läugneten unter Forderung strenger Buße, während der Pfarrer Pregelzer (gest. 1824) seine Genossen (Pregelzerianer) fortwährend mahnte, im Hinblick auf die streng lutherische Rechtfertigungslehre keine Hölle zu glauben und sich voller Fröhlichkeit hinzugeben. Ein Theil der schwäbischen Pietisten war seit 1805 nach Amerika ausgewandert und hatte bei Pittsburg ein Gemeinwesen gebildet, in welchem der Bauer Rapp unbedingte Gewalt ausübte und unter der Firma der Gütergemeinschaft alles Eigenthum allein verwaltete. Sie nannten sich die Harmonisten (s. d. Art.). Ein gewisser Bernhard Müller (Proli), der zuerst in Offenbach als Prophet eine geistliche Weltmonarchie verkündet und wie ein Fürst gelebt hatte, entzog sich einer ihm drohenden Untersuchung durch Flucht nach Amerika und gesellte sich dem Rapp als sein Prophet bei. Er bildete aber eine Partei gegen Rapp, welcher sich durch großes Lösegeld seiner wieder entledigte. Mit dem Gelde gründete er „das neue Jerusalem“, hatte aber bald abgewirthschaftet. Ein anderer Theil Württemberger Pietisten war 1818 und 1819, im Wahne, es nahe der jüngste Tag, nach dem Orient aufgebrochen, um Jerusalem näher zu sein, ließ sich aber bewegen, im russischen Georgien Halt zu machen, wo sie acht Colonien gründeten. Ende der vierziger Jahre wollten diese zum großen Theile die Wandererschaft in's heilige Land wiederum aufnehmen, wurden jedoch von der russischen Regierung nicht über die Grenze gelassen (s. d. Art. Jerusalem'sfreunde VI, 1367 ff.). — In Chemnitz finden wir 1855 die Secte des später im Irrenhause internirten Schusters Voigt unter dem Namen Psychographisten, welchem die „heiligen Männer“ angehörten, die sich eines unmittelbaren Verkehrs mit Gott brüsteten, aber volle Emancipation des Fleisches selbst ohne Scheu vor Blutschande übten.

Die katholischen Gegenden blieben in den ersten Decennien des 19. Jahrhunderts auch nicht immer frei von aftermythischen Schwärmereien. Die Zeit der Revolution beraubte die Gesellschaft der katholischen Institutionen, welche sonst in segensreichster Weise die Pflege der Religion übten; Rationalismus und Unglaube drangen in alle Kreise ein. Infolge dessen waren Geister, welche das Bedürfnis tieferer Religiosität und größerer Verinnerlichung fühlten, leicht für jede Kundgebung zu gewinnen, welche das Gepräge des Ueberirdi-

schen an sich zu tragen schienen. Aber von der sichern Führung des kirchlichen Gehorsams abgelöst, verfielen sie unvermeidlich auf dem besten Gebiete der Mystik Täuschungen und Verirrungen oft der schlimmsten Art. So geriet der katholische Pfarrer Aloys Henhöfer (s. d. Art.) zu Kitzhausen an der Würm (in Baden), welcher während seiner Studien ohne die hierzu nöthige Anleitung mystische Theologie betrieben hatte, a die Schlingen des schlimmsten Pietismus durch den Schreiner Brugier, trat in die enge Verbindung mit der Brüdergemeinde zu Korbach und apostasirte schließlich (1823) mit einem Theil der Gemeinde, den Freiherrn von Gemmingen in Steinegg an der Spitze. Die Vorherrscher der katholischen Gemeinden im Gemmingen'schen Gebiete aber blieben treu trotz der gewaltsamen und schändlichsten Mittel, welche zu ihrer Verweisung von der Kirche angewandt wurden. Verübergehende Erscheinungen ähnlicher Art an Rhein und Main waren ein gewisser Armbruster, welcher seine Phantastereien in der Schrift „Die zehn Rosanen“ zum Besten gab, und die veraltete Christina Gorius, welche sich für inspirirt von heiligen Geiste ausgab und ihre verwertheten Offenbarungen veröffentlichte. Am 16. Apr. 1823 warnte das bischöfliche Generalvicariat zu Bruchsal vor den Schriften aller oben genannten Sectirer. — Der in Böhmen geborene Herr Thomas Böschl (1806—1837) begründete in Bisthum Linz die schwärmerisch-mystische Secte der Böschlianer (s. d. Art.). — Eine mythisch-naturalistische Häresie, welche, um Gott im Gathe zu beten, Kirchen, Cultus und Sacrament verworf, Gott nur auf freiem Felde verehrt werden wollte und Ehe und Krieg für unerlaubt erklärt, entstand in der untern Steiermark; nach dem Pfarrer Maurer in Leipersdorf (gest. 1817), welchen sie für den neuerdings incarnirten Gott hielten, heißen ihre Anhänger Maurerianer. — In Nürnberg begegnete uns die Michaelsritter, Anhänger der Schwärmerin Agnes Wirsinger, welche seit 1811 sich einbildete, einen besonders vertrauten Verkehr mit Maria und St. Michael zu haben bei dem frommen Propst Joh. Holzner (gest. 1811) in Gmünd Anhang fand und in ihren Anhängern den Wahn weckte, St. Michael werde mit dem Schwerte die Unreinen ausröthen, sie aber ihm und ihnen die Erde zum Erbtheil geben. Die Manharter (s. d. Art.) traten mit demselben in Verbindung, und ihr Priester Hagelmeier war ein Michaelsritter. Die Manharter selbst waren im Grunde nur Schismatiker, ähnlich den Peterern (s. d. Art.) im südböhmischen Schwarzwald. — Schwärmerisches Unwesen in Bayern beschien 1790 und 1840 in der Diocese Augsburg Unheil angerichtet, worüber ausführlich in Art. Boos, Feneberg, Gofner, Eindl, Bülzhandelt ist. — Außerhalb Deutschlands begegnete uns in der französischen Diocese Bayeux unter dem Namen „Wert der Barmherzigkeit“ eine schwa-